

J. A. Ippen. Gesteine der Schladminger Tauern. Mitth. d. naturw. Vereines für Steiermark. Jahrg. 1901, 85, Graz 1902.

Der Verfasser hat die in den letzten Jahren von Prof. Doelter und dessen Schülern in den Schladminger Tauern aufgesammelten Gesteine bearbeitet. Es werden hier hauptsächlich dioritische und granitische Gesteine beschrieben. In den Dioriten ist der Feldspath vorwiegend Oligoklas, selten überwiegt Mikroklin. Quarz ist sehr wenig vorhanden, reichlicher nur bei gleichzeitiger Abnahme an Hornblende und Zunahme an Biotit. Die Hornblende weist stets grüne Farbentöne auf. Geschieferte Diorite zeigen durch die kataklastischen Erscheinungen ihre Herkunft an. Es werden im Einzelnen beschrieben: schieferiger Diorit vom Obersee und von der Gollinger Scharte — in letzterem zeigt die Hornblende einen dunklen Kern und helle Hülle, was der Autor durch Abnahme des Thonerdeisengehaltes in Folge einer randlichen Reaction dynamischen Ursprunges erklärt, welche Ursache auch eine Ausfaserung an den polaren Enden der Hornblende hervorrief — Biotit-Diorit von der Kreuzbergsscharte, Diorit von der Preinthalershütte, tonalitartiger Diorit von der Tratten, Diorit von der Trattenscharte, Kotalpe, Mitterhausalpe, Biotit-Diorit vom Abhange des Kreberges, geschieferter Diorit vom Thalbach bei Schladming, Dioritschiefer von Forstau, geschieferter Diorit von der Trattenscharte im Gebiete der Wildstelle — Hornblende und Biotit sind hier meist associirt und zeigen dann an der gemeinsamen Grenze magmatische Corrosionsräume. Dann wird eine Anzahl Granite, geschieferte Granite und Hornblende-granite beschrieben, so von Gumpenthal, Windbach, Serwigthal, Sölkgebiet, Preinthalershütte, Peilhütte, Waldhornthörl, Preuneggthal, Hochwildstelle und Steinriesenthal. In einem der Granite wurde festgestellt, dass sagenitische Aggregate in Biotitblättchen auch von Turmalin gebildet werden können. Auch eine Anzahl Glimmerschiefer und Gneisse werden vorgeführt. In den Dioriten von der Kaltenbachhütte wurden Kugelschlieren gefunden, deren Kern aus Oligoklas und deren Hülle aus Biotit besteht.

Schliesslich werden noch von sechs Gesteinen chemische Analysen gegeben und discutirt. (Dr. W. Hammer.)

A. Aigner. Die Salzlagerstätten der Alpen. Mitth. d. naturw. Vereines für Steiermark. Jahrg. 1901, pag. 135.

A. Aigner gibt in einem im naturw. Vereine für Steiermark gehaltenen Vortrage einen Ueberblick über die derzeitige Kenntniss der nordalpinen Salzlagerstätten. Es wurden dabei zunächst die Bestandtheile der Salzlager besprochen, wobei der Vortragende eine überaus reiche Sammlung interessanter Ulmenbilder vorlegte, von denen auch einige im Drucke wiedergegeben sind. Dann skizzirt der Autor die Salzlager von Hallstadt, Ischl, Aussee, Hallein und Hall, wobei leider die entsprechenden Pläne und Profile nicht zum Abdrucke gekommen sind, und schliesslich werden Ansichten über Herkommen und Bildung der Salzlagerstätten mitgetheilt. Das Liegende der Salzlager sind die Wertener Schichten, gleichwohl können jene nach der Ansicht des Autors auch einem höheren Niveau als dem des Muschelkalkes angehören in Folge von Hebungen zur Zeit der Ablagerung von Werfener und Reichenhaller Schichten und Senkungen im oberen Muschelkalkzeitalter. Für die Bildung der Salzlager sind von besonderer Bedeutung die Augensalze als Zeichen einer Einschwemmung von Bruchstücken alter Salzgebirge in neu sich bildende. (Dr. W. Hammer.)

R. Freyn. Ueber einige neue Mineralfunde und Fundorte in Steiermark. Mitth. d. naturw. Vereines für Steiermark. Jahrg. 1901, pag. 175.

Es wird eine grosse Anzahl neuer Funde vom Zäufelberge bei Leoben, Mitterberg bei Kraubat, Wolfsgruben, Jassing Wald (Mautern) und in der Krumpen bei Vordernberg beschrieben. (Dr. W. Hammer.)